

KINDERGESCHICHTEN



Eric

Eric ist 13 Jahre alt. Sein Vater ist gestorben und ihre Mutter ist zusammen mit einem Mann, der ihn oft geschlagen hat. Deswegen will er nicht mehr mit seiner Mutter wohnen. Stattdessen wohnt er bei seiner Großmutter, die jedoch oft betrunken ist.

Eric kommt 2007 jeden Tag zu „Manda“ und lernt in die ASAMA- Klasse. Im Unterricht ist er sehr motiviert, lernt fleißig, aber verhält sich, wegen seiner schwierigen familiären Situation, oft sehr auffällig. Die Sozialassistentin von „Manda“ führt daher regelmäßige Gespräche mit ihm, um Lösungsmöglichkeiten für seine Probleme zu finden. Eric ist eines von vielen Kindern, die aufgrund zerrütteter Familienverhältnisse Schwierigkeiten haben im normalen sozialen Umgang mit anderen Menschen.

Daher führen die Sozialassistentinnen bei „Manda“ mit allen Projektkindern Sensibilisierungen im Bereich „Kindesmisshandlung und Jugendschutz“ durch.



François „Lava Sanga“

François ist 10 Jahre alt. Aufgrund seiner langen Haarsträhne nennen ihn seine Freunde „Lava Sanga“. François kommt seit 2007 regelmäßig „Manda“. Ein Mädchen, das „Manda“ besuchte und die Familie von François im Armenviertel „Mahamasina“ kennen lernte, brachte ihn ins Projekt.

Seit einem Jahr wohnt die Familie auf der Straße. 2008, als der Vater von François schwer krank wurde, bat die Mutter von François „Manda“ um Unterstützung für die Suche nach einem Haus und die Zahlung der Miete. „Manda“ fand für die Familie ein Haus im Viertel „Andavamambe“, im Stadtzentrum von Tana und zahlte ein Jahr lang die Miete für die Unterkunft (5000 Ariary = 2 € pro Monat).

Später entschied „Manda“ in Partnerschaft mit der NRO „EndaOl“, die ein besonderes Wohnprogramm durchführt, den Bau eines größeren und sicheren Hauses finanziell zu unterstützen. Heute wohnen die Eltern von François mit seinen 3 Geschwistern in einem gemütlichen Haus im Viertel „Anosibe“.

Ein typisches Problem - vor allem von jungen Straßenkindern ist - dass François sein Viertel in „Mahamasina“ nicht verlassen möchte und lieber mit seinen Freunden auf der Straße schläft. Hier fühlt er sich zu Hause, hier ist er mit seinen Freunden aufgewachsen. Er sagt, dass die Strasse ihm gefällt. Dort kann er mit seinen Freunden spielen und rumlaufen. Dort fühlt er sich frei.

Um Geld zu verdienen, bettelt François. Er sucht auch Knochen und andere Abfälle in Mülltonnen. Einige seiner Funde bringt er zu seiner Mutter nach „Anosibe“, wo er sie täglich besucht. Später möchte François als Busfahrer arbeiten, schnell fahren und seine Freunde mitnehmen. Das würde ihm gefallen.

Letztes Jahr besuchte François noch die Vorschulklasse bei „Manda“. Heute lernt er das Schreiben und Lesen in einer der Alphabetisierungsklassen. Das Ziel von „Manda“ ist, dass François im kommenden Jahr eingeschult wird.

Wenn man François fragt, was ihm bei „Manda“ gefällt, antwortet er „das Schreiben“. François sagt, dass er lieber zu „Manda“ kommt, als in eine staatliche Schule, weil er da auch einige Tagen nicht zu kommen braucht, wenn er unbedingt auf den Markt arbeiten muss, um Geld zu verdienen.

„Manda“ versucht nun, den Jungen so schnell wie möglich in die staatliche Schule einzuschreiben, damit er mehr Kontakt mit den anderen Schülern aufbauen kann, um so eine größere Chance auf ein Leben jenseits der Straße zu haben.

